EINLEITUNG.

Zur einführung der vorliegenden ausgabe von Heinrich Steinhöwels Äsop bedarf es nur weniger worte. Die nachrichten über das leben und die werke Steinhöwels sind in Adelberts von Keller ausgabe der übersetzung von Boccaccios Decameron (51 publication des litterarischen vereins) in so erschöpfender weise gesammelt und verarbeitet, daß es vollständig genügend erscheint, hier ausschließlich den Äsop ins auge zu faßen. Dieser Äsop Steinhöwels besteht bekanntlich aus einer zusammenstellung von fabeln und schwänken sehr verschiedener verfaßer, in welcher jedes einzelne stück außer in der lateinischen faßung auch in Steinhöwels deutscher übersetzung erscheint. Den anfang bildet die orientalisch fabelhafte lebensbeschreibung Äsops, die Maximus Planudes um 1327 aus Constantinopel nach Italien gebracht haben soll, und die mindestens an der spitze der von Planudes bekannt gemachten fabeln Äsops steht, in verschiedenen faßungen aber auch handschriftlich erhalten ist [1]. Später hat sie in fast sämmtlichen ausgaben und übersetzungen dieser fabeln platz gefunden, und zwar meist nach der allgemein verbreiteten lateinischen übersetzung des Rimicius oder Remicius, in späteren ausgaben auch Renucius und Renutius, Renuncius und Renuntius genannt, welche mit der von ihm gleichfalls ins lateinische übersetzten planudeischen sammlung äsopischer fabeln zuerst im jahre 1474 von Antonius Zaratus in Mailand gedruckt, 1476 von demselben drucker neu aufgelegt, und dann vielfach wiederholt wurde. Schon die ältesten drucke dieser vita weichen von einander ab, namentlich am ende, wo die eingestreuten, zum theil höchst anstößigen fabeln und erzählungen mehrfach durch andere stücke ersetzt sind.

Den zweiten und hauptsächlichsten theil unserer sammlung bildet eine besondere, in älterer handschrift nicht nachgewiesene recension der fabeln des Romulus, welche außer der deutschen übersetzung, in den ersten drei büchern auch noch die bearbeitung des anonymus in lateinischen distichen enthält. Über diese bearbeitungen von fabeln des Phädrus habe ich in meiner ausgabe der ältest erreichbaren texte das erforderliche bereits beigebracht, und muß, um mich nicht selbst auszuschreiben, dorthin verweisen [2].

*

1 Vgl. Westermanns ausgabe, Braunschweig 1845. 2 Romulus, die paraphrasen des Phädrus und die äsopische fabel im mittelalter. Berlin 1870.

Als anhang zu diesen fabeln folgen siebzehn als extravaganten bezeichnete stücke, welche der überwiegenden mehrzahl nach aus den verschiedenen kreisen der thiersage stammen, und als ganzes, Schmidts ausgabe der Disciplina clericalis zufolge, in einem Breslauer codex hinter dem erwähnten werke des Petrus Alphonsi erhalten sind. Diesen schließt sich eine auswahl von 27 fabeln des Avian an, dann folgen 16 (oder 17, da n. 1 zwei stücke enthält) parabeln aus der Disciplina clericalis des Petrus Alphonsi, und den schluß bilden sechs den facetien des Poggius entnommene stücke, letztere beiden sammlungen zusammengefaßt unter dem namen collectæ. Die angehängte novelle von Sigmunda und Gwisgardus aus Boccaccio muß hier als eine zufällige beigabe unberücksichtigt bleiben, sie ist auch bis auf zwei ausnahmen in allen späteren ausgaben und übersetzungen unterdrückt.

Es kann nicht die aufgabe sein, an dieser stelle literär-geschichtliche untersuchungen über die werke anzustellen, welche vollständig oder auszugsweise in unsern Äsop aufnahme gefunden haben, obgleich manche derselben einer solchen erforschung so bedürftig wie würdig sind; wir haben es vielmehr lediglich mit unserer sammlung als einem ganzen zu thun, nur die compilation selbst in bezug auf ihre stellung und bedeutung in der litteraturgeschichte zu untersuchen, ohne die quellen desselben in näheren betracht zu ziehen, obgleich jede von ihnen, die Vita Aesopi wie Romulus und Anonymus, der Äsop des Planudes-Rimicius wie Avian, Petrus Alphonsi und Poggius ihre besondere geschichte hat, und zum theil sogar ihre sehr interessante geschichte. Um die gestaltung, entwicklung und bedeutung unserer compilation festzustellen, muß nun zuerst hervorgehoben werden, daß Steinhöwel nicht nur als der übersetzer derselben zu gelten hat, was durch sein eignes zeugnis verbürgt ist, sondern auch als der ursprüngliche compilator. Es ist das meines wißens noch nicht ausdrücklich ausgesprochen, und verlangt dahere ine kurze begründung. Zunächst hat sich nirgends die geringste spur eines lateinischen textes gezeigt, der älter wäre, als der im vorliegenden wiederholte, unzweifelhaft unter Steinhöwels aufsicht veranstaltete druck, vielmehr sind alle bekannten ausgaben, in welcher sprache sie auch immer erschienen sein mögen, aus jenem ältesten drucke entlehnt; ferner aber geht aus mehrfach von Steinhövel eingestreuten bemerkungen, namentlich aus der bl. 269b befindlichen „entschuldigung schrybens lychfertiger schimpfred“ ganz unzweifelhaft hervor, daß er die sammlung nicht nur übersetzt, sondern auch zusammengestellt hat, denn er zählt dort eine ganze reihe von stücken auf, die er aus rücksicht auf das zarte geschlecht nicht „beschrieben“ das heißt, in seine sammlung nicht aufgenommen hat.

Steinhöwels werk hat eine außerordentlich rasche und weite verbreitung gefunden, und darin hauptsächlich liegt (abgesehen von dem nicht zu unterschätzenden sprachlichen werthe der übersetzung, welcher sich aus

dem angehängten wörterverzeichniße ergeben wird) die bedeutung desselben für die litteraturgeschichte, indem die sammlung das unbedingt wichtigste vehikel, die geradezu unerschöpfliche quelle für die verbreitung der mittelalterlichen fabel seit der erfindung der buchdruckerkunst geworden ist. Sie ist zuerst von Johann Zeiner zu Ulm, aber ohne jahresangabe, gedruckt worden. Dieser druck kann nicht vor 1474 geschehen sein, weil in diesem jahre die erste ausgabe des lebens und der fabeln Äsops in der lateinischen übersetzung des Rimicius erschien, und sie muß im jahre 1482 schon ziemlich weit verbreitet gewesen sein, weil ein aus diesem jahre datirter nachdruck des lateinischen textes von Gerard Leeu existirt. Aber der älteste druck ist vielleicht noch einige zeit früher zu setzen, weil Zeiner ziemlich gleichzeitig mit ihm noch mindestens zwei andere ausgaben des werkes veranstaltet hat, von denen die eine nur den lateinischen text, die andere dagegen nur die deutsche übersetzung enthielt, und Leeu wahrscheinlich jenen text benutzt hat. Beide separatausgaben sind in den nächsten jahren vielfach wiederholt, aber auch die übersetzungen in fremde sprachen folgten bald. Die französische übersetzung von Julien Macho erschien zuerst im jahre 1484 und wurde in den nächsten fünfzig jahren mindestens zehn mal wiederholt, aus ihr floß die übersetzung in englischer sprache, die noch in demselben jahre 1484 gedruckt wurde, und die holländische, die zuerst im jahre 1485 erschien. In Italien scheint unsere sammlung keinen eingang gefunden zu haben, weil dort die ähnlichen werke von Zuccho und Tuppo bereits weit verbreitet waren, dagegen erscheint im jahre 1489 eine vielfach wiederholte, von Heinrich, infanten von Arragonien verfaßte ausgabe in spanischer sprache, welche unter einfluß von Steinhöwels übersetzung gearbeitet, dessen vorrede und sonstigen beigaben wiedergiebt. Eine böhmische übersetzung endlich ist um 1487 in Prag erschienen. Alle diese ausgaben und übersetzungen bleiben sich im großen und ganzen gleich, im einzelnen dagegen, namentlich in den letzten stücken, zeigen sich mancherlei abweichungen in auslaßungen und einschiebungen.

Was schließlich den vorliegenden abdruck anlangt, so ist er mit aller zuläßigen treue nach dem außerordentlich seltenen originale besorgt; die wenigen änderungen sind in den noten angemerkt, und dahin habe ich diesmal auch die kurzen nachweise über ursprung und verbreitung der einzelnen stücke gestellt, da diese den mitgliedern des vereins bis auf ganz vereinzelte ausnahmen aus meinen ausgaben von Paulis schimpf und ernst und Kirchhofs Wendunmuth bereits bekannt waren und eine verweisung auf die betreffenden stücke dieser sammlungen genügte.

H. Österley.